

BAU HISTORISCHER MUSIKINSTRUMENTE

R A I N E R W E B E R

RESTAURATOR

Museo Civico di Bologna
z.H. Sg.Dr.Renzo Grandi
Via Manzoni
I 40121 Bologna

8301 Bayerbach
Kirchplatz 14
Tel.08774/314
Dezember 1988

Restaurierungsbericht

a) Beschreibung des Instrumentes:

Besitzer: Museo Civico
Inv.Nr.: 1832 und 2811 (Abb.1)
Bezeichnung d.Instrumentes: Traversflöte, Flauto d'amore
Signatur: ohne
Erbauer: unbekannt
Anzahl d.Teile: 4
Teile: Kopf, oberes und unteres Mittelstück, Fuß
Anzahl d.Klappen: 1
Materialien: Korpus: Olivenholz
Ringe: Elfenbein
Klappen: Silber
Polster: Leder
Federn: Stahl, m.Messingbl.eingespreizt
Zapfen: gewickelt

Oberfläche: Ölpolitur

Stimmton: b (6-Loch) bei a 445 Hz

Restauriert: 1988

Bemerkungen: Instrumentenpaar. Die Nr.1832 ist auf allen

Teilen mit einem kräftigen Punkt gezeichnet.

Vermessung: Nr.1832 L 726.9mm, L-ML 55.4

Grifflöcher ab ML-Mitte:

1.	277.4
2.	319.0
3.	360.4
4.	442.6
5.	481.9
6.	521.1
Dis	585.6
E	671.5

Nr.2811 L 728.0mm, L-ML 54.4

Grifflöcher ab ML-Mitte

1.	277.5
2.	319.6
3.	361.8
4.	445.4
5.	484.4
6.	524.0
Dis	586.8
E	673.6

b) Bericht:

Es ist ein sehr schönes Instrumentenpaar aus natürlich gedunkeltem Olivenholz mit Elfenbeinringen und Silberklappe. Eigenartigerweise ist es nicht signiert. Die Form der Instrumente ist recht ungewöhnlich. Man könnte, besonders beim Fuß, an einen französischen Erbauer denken. Das verwendete Olivenholz, die Form des Mundlochs und die Verwendung von Stahlfedern für die Klappe, die mit kleinen Messingblättchen in das Klappenlager eingespreizt sind, deuten doch auf eine italienische Herkunft hin. Die Instrumente dürften zwischen 1700 und 1750 entstanden sein. Alle Teile des Instrumentes 1832 sind mit einem sehr kräftig eingeschlagenen Punkt gezeichnet. Am oberen Mittelstück war der Punkt so stark, daß er die recht dünne Wandung perforiert hatte, man hatte hier in neuerer Zeit einen Klebstreifen über die undichte Stelle geklebt (Abb.2). Die Instrumente waren sehr stark verschmutzt (Abb.3), besonders um die Grifflöcher mit regelrechten Krusten bedeckt (Abb.4, Auflicht-Mikroskop Vergr.10fach). Da die Oberfläche nur mit Öl auf alte Art poliert war, konnten diese Krusten auf den Holzteilen feucht entfernt werden. Es war aber nicht zu übersehen, daß vermutlich die Säuren aus dem Handschweiß um die Grifflöcher herum im Laufe der Zeit sogar diese sehr haltbare Ölpolitur zerstört hatten. Es blieben hellere Stellen zurück (Abb.5), die allerdings nach dem Auftrag eines Schutzwachses aus Bienen- und Carnaubawachs weitgehend verschwanden. Auf dem Elfenbein ließen sich die Krusten mit Alkohol lösen, aber auch hier war das Material über die Zeit so angegriffen, daß leichte Flecken zurückblieben. Bei Nr.2811 war einer der Elfenbeinringe gerissen (Abb.6). Auch im Holz hatte sich bereits ein kleiner Riß gebildet (Abb.7). Der Ring wurde verleimt, auf den Zapfen wurde eine Fadenwicklung gelegt und mit Epoxydharz gesichert (Abb.8). Danach wurde der Ring innen so ausgearbeitet, daß er sich wieder aufsetzen ließ. Die Klappen wurden mit Ionenaustauscher gereinigt und mit einem bewährten Mittel aus der Waffenpflege konserviert. Bei 1832 konnte dabei auch das originale Polster erhalten werden.

Bei 2811 blieben die originalen Wicklungen und auch der Kork erhalten. Bei 1832 konnten nur Teile der Wicklungen unter neuem Garn verwendet werden, auch der verwurmte Kork wurde hier ersetzt.

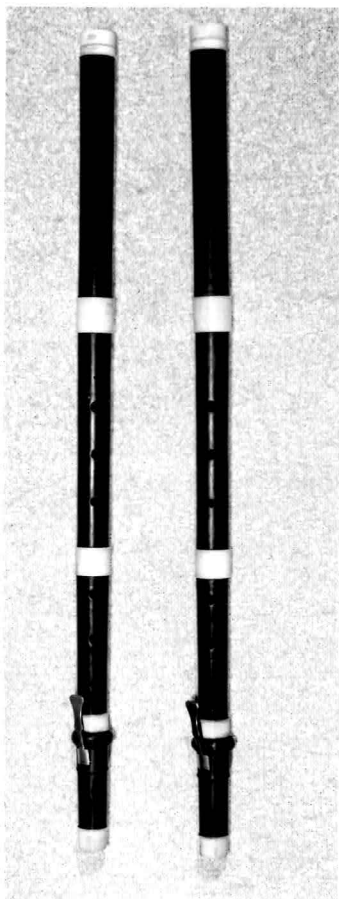
Die Instrumente haben mehrere feine Risse, wie sie im Olivenholz häufig auftreten. Die Risse sind aber bisher nicht durchgehend. Sollten die Instrumente gespielt werden, ist dringend zu raten, sie vor dem Gebrauch mit Olivenöl zu ölen! Aber auch danach gelten die üblichen Vorsichtsmaßnahmen im Umgang mit historischen Holzblasinstrumenten.

Bayerbach, Dezember 1988

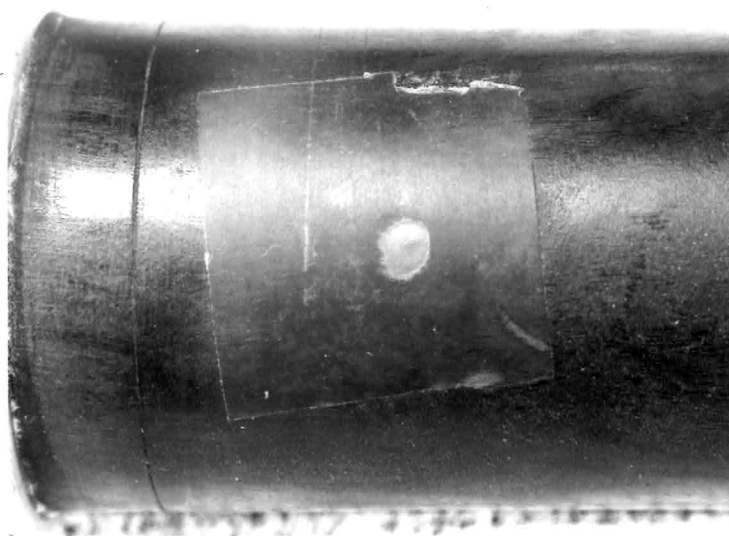


Eigentum des Verfassers
Nachdruck auch auszugsweise verboten

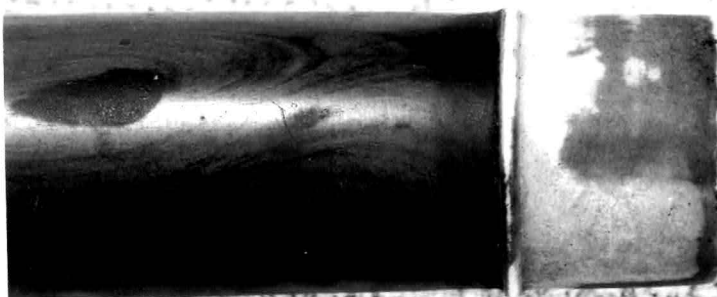
BO 1832 / 2811



1



2



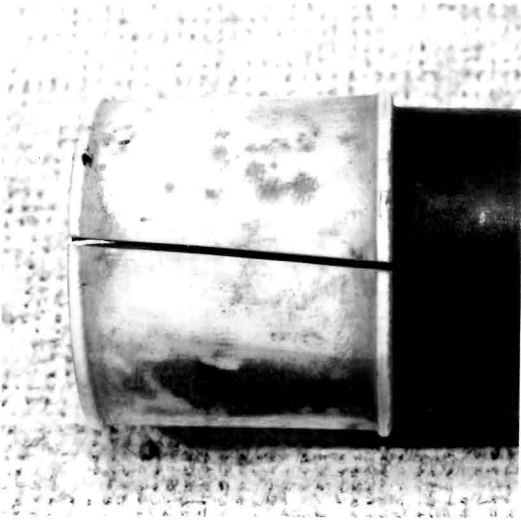
3



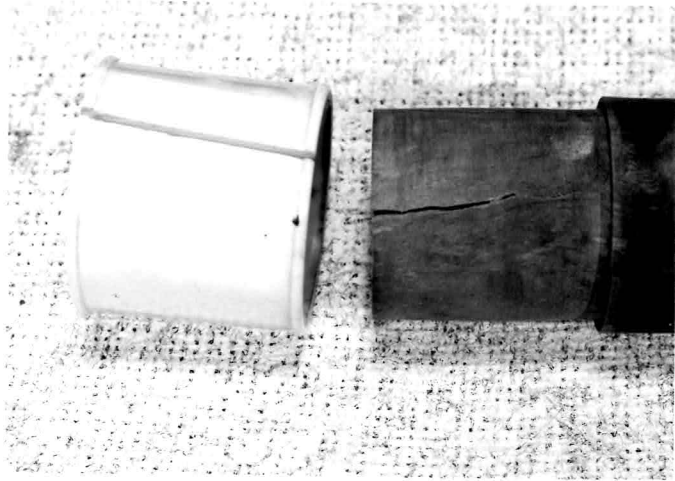
4



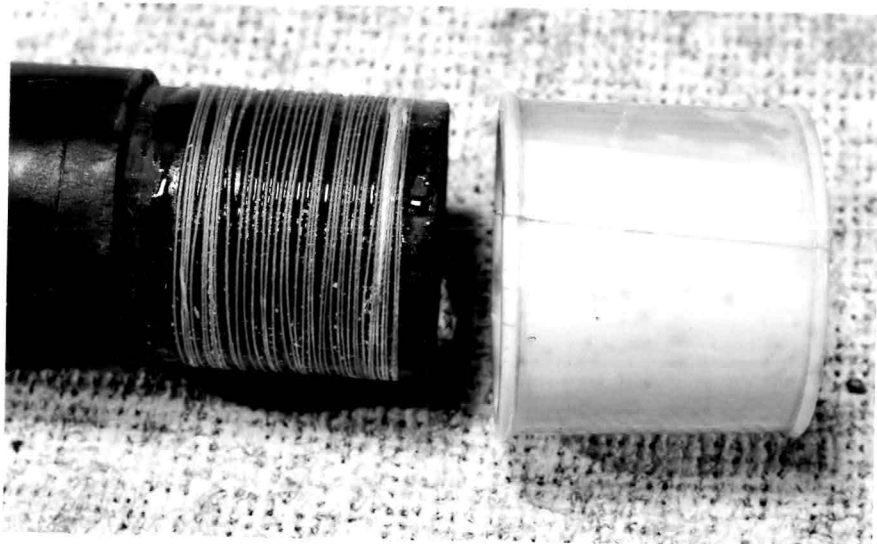
5



6



7



8